

Liebe Gemeinde

Es gibt im Leben manche logische Zusammenhänge. Wer mit dem Coronavirus infiziert ist, sollte in Isolation. Wer Fleisch gekauft hat, sollte es bald essen. Und wer Blumen im Garten hat, sollte sie auch giessen. Das gilt auch für die Kirche. So wie ein Gärtner Anleitung zur Blumenpflege braucht, so benötigt ein Gemeindeglied Anleitung zur Gemeindepflege. Nach Eph 4,1b-6 / NGÜ lautet sie so:

„Denkt daran, dass` Gott euch `zum Glauben` gerufen hat, und führt ein Leben, das dieser Berufung würdig ist! Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um. Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.

‘Mit »Einheit« meine ich dies:`ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.

1. Einheit

Der Garten der Gemeinde will „mit Einheit“ gepflegt und gehegt werden V3: „Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat.“ In der Gemeinde ist Einheit vorhanden. Gottes Geist war aktiv. Er hat die Einheit geschenkt, die Jesus ermöglicht hat. Es heisst ja in 2,14: „Christus hat die Zweiteilung überwunden und hat aus Juden und Nichtjuden eine Einheit gemacht. Er hat die Mauer niedergerissen, die zwischen ihnen stand und hat ihre Feindschaft beendet“. Die Einheit ist da, sie soll jetzt gepflegt werden.

Und wie macht man das? Was kann ein Gemeindeglied dazu beitragen? Hört, was Gott in V2 sagt: „Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.“ Das ist der Königsweg, um Einheit zu bewahren.

Da ist **zuerst** die Überheblichkeit. Die Juden dachten geringschätzig über die Heiden und die Heiden machten sich über die Juden lustig. Männer denken abschätzig über Frauen und Frauen fühlen sich besser als Männer. Arme in der Gemeinde sind neidisch auf die Reichen und die Wohlhabenden schütteln über Arme den Kopf. Erhebt euch nicht über andere, denn da werden unsichtbare Mauern gebaut. Jesus hat sie niedergerissen 2,14. Baut doch nicht auf, was Jesus zerstört hat! Das Kreuz ist übrigens die Grundlage dafür. Es gibt keinen Grund zur Überheblichkeit. Keiner ist besser als der andere. Alle sind gleich bedürftig. Alle sind gleich schuldig. Vor dem Kreuz hört jede Überheblichkeit auf! Wenn du dich über deine Geschwister noch erhebst, hast du das Kreuz nicht richtig verstanden. Bitte warte beim Kreuz, bis du schamrot über deinen Stolz wirst.

Und **zweitens** bewahrt die Einheit, wer „freundlich und geduldig“ ist V2. Die Geduld wird tatsächlich oft strapaziert. Warum versteht ein anderer das nur nicht? Warum kann sie das immer noch nicht? Wieso muss man sich so anstellen? Wenn ich eine Sache besser als ein anderer kann, werde ich ungeduldig. Nachsicht lerne ich wieder beim Kreuz. Dort lernst du, wer du bist. Dort lernst du, woher deine Gaben und Fähigkeiten kommen. Nicht weil du so schlau bist, sondern weil Jesus dich beschenkt hat. Was du besser als ein anderer kannst ist nur Geschenk und Gnade. Warum ungeduldig mit dem Nächsten werden?

Vor dem Kreuz lerne ich **drittens** auch „Nachsicht“ mit dem Versagen des Nächsten V2b. Es gilt, „sich in Liebe einander zu ertragen“ und auszuhalten. Auch das ist nur am Kreuz erlernbar. Wie Nachsichtig war doch Jesus mit mir? Wie erträgt er doch meine Unart! Jesus kündigt nicht einfach seine Freundschaft, weil ich Fehler habe! Jesus ist nachsichtig und wer das realisiert, kann dies in der Gemeinde praktizieren.

Wer dies beherzigt V3: „Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat.“ Das ist ja eine unglaubliche Sache. Du kannst mit einem Christen aus Syrien, der kulturell völlig anders ist, Einheit erleben! Das hängt mit der Erfahrung am Kreuz zusammen. Hier zerbricht aller Hochmut, Stolz und Eigendünkel. Der Wettkampf mit dem Nächsten ist zur Ruhe gekommen und das führt zu einem Wesenswandel - bei dir und dem Syrer. So kannst du mit einem Christen aus Syrien, eine grössere Einheit erleben, als mit einem Schweizer.

Das ist im Kreuz und natürlich in der Dreieinigkeit verankert V4-6: „Mit »Einheit« meine ich dies: ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.“ 7x benutzt Paulus das Wort „Eins“. Einheit ist im Dreieinigen verankert. Sein Wesen soll sich in der Gemeinde widerspiegeln. **Der eine Geist** bewirkt eine Kirche und eine Hoffnung. **Der eine Herr** bewirkt ein Glaube und eine Taufe. **Der eine Gottvater** regiert und wirkt durch und in allen. Der Dreieinige verbindet über Grenzen hinweg.

Stell dir vor, du befindest dich in einem völlig fremden Land. Alles ist fremd und die Sitten und Gebräuche sind seltsam. Plötzlich begegnest du jemandem aus deiner Heimat. Man kennt sich eigentlich nicht, aber das spielt jetzt keine Rolle. Man verbringt Zeit und unterhält sich. Anstatt immer nur „Hallo und Tschüss“ zu sagen, kannst du mit von Herzen mit jemandem sprechen. In diesem fremden Land sind die Unterschiede weggeblasen und man fühlt sich zueinander hingezogen. Genau das passiert mit Christen. Sie leben als Fremde in der Welt, in ihrer Familie und ihrem Land 1Petr 1,1. Dann treffen sie einen, der auch beim Kreuz war und ahnen sofort: wir sind verwandt, wir hatten dort ein gleiches tiefes Erlebnis. Wir haben ein neues Selbstbild, das jetzt über alle Kulturen, Klassen und Unterschiede uns verbindet. Das einzigartige Selbstbild entsteht ja am Kreuz. Dort hörten wir zwei Dinge: Du bist viel böser, egozentrischer und verderbter, als du je zu glauben wagtest. Und zweitens: Du bist viel mehr geliebt, akzeptiert, willkommen und geschätzt, als du je zu hoffen wagtest. Alle die das Kreuz gründlich kennen, fühlen sich als verwandt. Sie sind Familie, Gemeinschaft und Leib.

2. Vielfalt

Damit der Gemeindegarten blüht, muss die Einheit bewahrt werden. Aber das ist nicht alles. Auch die Vielfalt muss gepflegt werden. Davon sprechen die Verse 7-16:

Jedem Einzelnen von uns hat Christus einen Anteil an den Gaben gegeben, die er in seiner Gnade schenkt; jedem hat er seine Gnade in einem bestimmten Maß zugeteilt. Darum heißt es in der Schrift: »Als er im Triumphzug zur Höhe hinaufstieg, hat er Gefangene mit sich geführt und Geschenke an die Menschen verteilt.«

Wenn hier steht: »Er ist hinaufgestiegen«, dann muss er doch ´zunächst einmal` hinuntergestiegen sein – hinunter bis in die tiefsten Tiefen der Erde. Und er, der hinuntergestiegen ist, ist dann auch wieder hinaufgestiegen bis über den höchsten aller Himmel, um so das ganze Universum ´mit seiner Gegenwart` zu erfüllen.

Er ist es nun auch, der ´der Gemeinde` Gaben geschenkt hat: Er hat ihr die Apostel gegeben, die Propheten, die Evangelisten, die Hirten und Lehrer. Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit ´die Gemeinde`, der Leib von Christus, aufgebaut wird. Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle.

Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinfallen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen. Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus. Ihm verdankt der Leib sein gesamtes Wachstum. Mit Hilfe all der verschiedenen Gelenke ist er zusammengefügt, durch sie wird er zusammengehalten und gestützt, und jeder einzelne Körperteil leistet seinen Beitrag entsprechend der ihm zugewiesenen Aufgabe. So wächst der Leib heran und wird durch die Liebe aufgebaut.“

Die Voraussetzungen im Garten der Gemeinde sind ideal. Hier kann Vielfalt gelebt werden, weil Christus Vielfalt geschaffen hat V7: „Jedem Einzelnen von uns hat Christus einen Anteil an den Gaben gegeben, die er in seiner Gnade schenkt; jedem hat er seine Gnade in einem bestimmten Maß zugeteilt.“ Keiner geht leer aus oder zu ungeschickt. Das ist eine unendliche Ehrung deiner Person. In Gottes Augen bist du wertvoll und

fähig, an der grössten Sache der Welt mitzuwirken. Hier sollen doch „die Mächte und Gewalten in der unsichtbaren Welt durch die Gemeinde die ganze Tiefe und Weite von Gottes Weisheit erkennen.“ Eph 3,10. Du wirst zwar nicht im TV auftreten, aber die unsichtbare Welt schaut zu und staunt über Gottes Macht und Grösse!

Eine Gabe ist mehr als ein natürliches Talent. Ein Talent bereichert die Menschen auf der Ebene der natürlichen Schöpfung. Eine Gabe bereichert auf der Ebene der geistlichen Schöpfung. Sie hilft, dass ein andere im Glauben wächst und reift. Die Schrift sagt in V8, dass Jesus Christus auffuhr und sich zur Rechten setzte. Erst dann beschenkte er die Menschen. Das bedeutet, dass Jesus Christus, als er zu regieren begann, uns Gaben gab. Das ist ein offensichtlicher Zusammenhang. Gaben sind also Fähigkeiten, die Menschen mehr unter die Herrschaft von Christus bringen. Das Geschenk soll dich selber unter Gottes Herrschaft bringen und alle die von diesem Geschenk profitieren werden.

Meine Gabe soll andere unter die Herrschaft von Christus bringen. Wenn ich z.B. ein Wort als Gabe bekam, sage ich: „Hör doch, was Gott sagt: „Fürchte dich nicht“. Der Empfänger hat es schon hundertmal gelesen, aber wenn ich von Gott benutzt werde, sagst du: „Das spricht mich an. Das ist für mich. Warum mache ich mir nur solche Sorgen? Ich vertraue neu dem Wort Gottes!“ Auf eine kleine, aber bedeutsame Weise, kommst du dadurch mehr unter die Herrschaft Christi. Und dort erlebst du Heilung. Denn, je mehr du Jesus gehorchst, desto mehr wirst du von Sorge und Angst geheilt.

Habt Ihr bemerkt, dass diese Geschenke immer doppelt und dreifach vergeben werden? Immer mehrere Christen haben dieselben Gabe V11: „Er hat die Apostel gegeben, die Propheten, die Evangelisten, die Hirten und Lehrer.“ Die Gabenträger stehen in der Pluralform. Es gibt mehr als einen Apostel, mehr als einen Propheten und mehr als einen Evangelisten. Der Papst tanzt da völlig aus der Reihe. Ihn gibt es nur einmal. Gottes Dienstgaben stehen dagegen immer in der Mehrzahl.

Gott gibt Leitungsaufgaben in der Gemeinde. Welche Aufgabe haben diese denn? Wohin geht die Reise? Was ist die Mission der Gemeinde? Verse 12+13 erklären es: „Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit ‚die Gemeinde‘, der Leib von Christus, aufgebaut wird. Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle.“ Die Leiter haben eine Grundaufgabe. Sie sollen die Gemeinde für ihren Dienst ausrüsten. Training der Mitglieder steht auf dem Programm.

Manche erwarten in der Gemeinde Konsum und Unterhaltung, eine gute Stimmung und etwas fürs Gemüt. Manches davon ist natürlich auch wichtig! Aber wir müssen diese Dinge primär im Training erleben. Du hast Gaben von Gott erhalten. Was willst du damit machen? Sie vergraben? Sie selbst gebrauchen? Damit angeben? Das wird dich nicht glücklich machen. Wer sich für ein Ziel engagiert wird glücklich. Das gilt im natürlichen Leben und noch mehr im geistlichen! Du hast eine Berufung V1. Gott hat einen Plan für dein Leben. Bitte unterstelle dich dem Auferstandenen und übe deinen Beruf aus. Die Gemeinde muss aufgebaut werden. Sie soll in Qualität und Quantität wachsen. Sie soll ein Ort sein, die dem ursprünglichen Plan Gottes entspricht. Ein Ort, wo Feindschaft überwunden ist und die unterschiedlichsten Menschen durch das Kreuz zusammengehalten werden.

Darin kann eine Kirche sogar reifen und du bist Teil von diesem Programm! Die Kirche ist wie der Mond. Sie nimmt entweder in der Reife ab- oder zu. Stillstand gibt es nicht. Dabei geht es wie immer nur um Christus. Wenn sein Massstab Gestalt gewinnt, ist eine Kirche reif. Fehlt sein Massstab, wird sie unreif V13b.

Genau das war und ist das Problem V14: „Wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinfliegen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen.“ Die Gemeinde ist von „beliebiger = willkürlicher, eigenmächtiger eigenwilliger Lehre“ umgeben. Betrügerische Menschen wollen die Kirche vom Kurs abbringen. Vor 2000 Jahren war das so. Vor 500 Jahren war es in der Reformationszeit so. Und heute ist es ebenfalls so. Das in den deutschen Freikirchen nur noch 55% der Mitglieder an die Auferstehung glauben, zeigt die brutale Wirklichkeit. Da kommen ganze Gruppen vom Kurs ab. Tragisch! Einfach tragisch!

Was kann man dagegen machen? V15 sagt es: „Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich

werden, der das Haupt ist, Christus.“ An der Wahrheit festhalten - nicht mehr und nicht weniger! Die Wahrheit ist da, aber soviel Lüge und Halbwahrheit auch. Da werden ethische Werte reihenweise aufgegeben. Nicht in der Welt, sondern in den Freikirchen. In den frommen Verlagen hat heute so vieles Platz. Der finanzielle Druck öffnet so mancher Strömung die Tür in die evangelikale Welt. Die Zeitschrift „Idea“ offeriert uns neutral kirchlichen Informationen. Bewerten und an Grundsätzen festhalten will oder kann man nicht. Das hat auch in Freikirchen einen altertümlichen Beigeschmack bekommen. Im Glauben wachsen und Ihm ähnlich werden wollen viele, aber scheinbar ohne an der Wahrheit festzuhalten. Hier müssen wir uns ganz neu entscheiden, zu wem wir halten wollen. Der Leib wird nach V16b nur „durch die Liebe aufgebaut.“ Es braucht Liebe zum Dreieinigen, Liebe zur Wahrheit und Liebe zum Mitchristen.

Zusammenfassung

Als Hobbygärtner weiss ich, wie ich meinen Garten herrichte. Umgraben, Boden auflockern, Düngen und bei entsprechender Temperatur pflanzen. Natürlich dann auch giessen.

Welche Pflege ein Gemeindegarten benötigt, hat uns Gott heute erklärt. Die Einheit will zuerst gepflegt werden. Das gelingt, wenn das Kreuz Stolz und Überheblichkeit ausgelöscht hat. Dann bist du fähig, die Einheit in der Gemeinde zu fördern.

Zweitens will die Vielfalt gepflegt werden. Jeder ist von Jesus beschenkt, mit dem Ziel, andere zu beschenken. Mit dieser Wahrheit im Herzen, würde automatisch die Vielfalt zum Ausdruck kommen. Wir sind verantwortlich, Einheit und Vielfalt zu kultivieren.

Dazu wünsche ich allen Gottes Segen: „Gott, unser Vater ... tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort“ 2Thess 2,17. Amen!